100 Jahre Handball

1922 .. 2022

TV 1844 Idstein

100 Jahre Handball

Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir:

Fahrer/Innen (m/w/d)
für die Personen- und
Schülerbeförderung im Kleinbus

auf Minijobbasis (bis 450 €)

Bewerbungen richten Sie bitte telefonosch an
Mo - FR von 08.00 - 13.00 an:

refa
regionale Fahrdienste gmbh
Kirchstraße 16, 65510 Idstein
06126 - 99 00 00

refa
regionale Fahrdienste gmbh

Partner des TV Idstein

TV 1844 Idstein

100 Jahre Handball im TV 1844 Idstein j.P.

Zum Jubiläum der Handballabteilung

Sportplatz Bauschule: Hier fanden in den 20er Jahren die ersten Handballspiele statt.

Seit 1995 sind die Heim-Handballspiele in der modernen Hexenturmhalle.
2020: Spiel der 1. Herren gegen gegen Petterweil in der Landesliga (20:28).

100 Jahre Handball im TV 1844 Idstein j.P.

1. Grußwort Bürgermeister Christian Herfurth 5
2. Die Entwicklung zum Handballspiel 6
3. Handball - ein deutsches Spiel? 8
4. Handball in Idstein - 100 Jahre 10
5. Vom Großfeld - zum Hallenspiel 32
6. Handball in Deutschland - ausgewählte Daten 34
7. Die Trainer 41
8. Unsere Spielfelder, unsere Hallen 42

TV 1844 Idstein juristische Person
Himmelsbornweg 7
65510 Idstein
Tel. (0 61 26) 9 59 55 57
geschaeftsstelle@tv1844idstein.com

www.tv1844idstein.de

Abteilung Handball
Abteilungsleiter Frank Stübing
handball@tv1844idstein.de

www.tv1844idstein.de/handball

Herausgeber: TV 1844 Idstein jur. Person
Text: Peter Faust
Layout: Hermann Schwind
Bildrechte: Archiv des TV 1844 Idstein; Bild auf Seite 9 (Max Heiser) mit freundlicher Genehmigung von Erik Eggers (erik.eggers@gmx.de)

1. Grußwort des Bürgermeisters Christian Herfurth

Liebe Handballerinnen und Handballer, liebe Vereinsmitglieder, Freunde, Sponsoren und Förderer des Idsteiner Handballs

Im Namen der Hochschulstadt Idstein und ihrer Bürgerinnen und Bürger sowie auch ganz persönlich gratuliere ich der Handballabteilung des TV 1844 Idstein herzlich zu ihrem 100-jährigen Jubiläum. Mein großer Dank gilt den Verantwortlichen, die über alle Jahre hinweg bis heute den Handballbetrieb mit Training, Wettkämpfen und hervorragender Jugendarbeit gewährleisten. Sie können mit Stolz auf 100 Jahre erfolgreiche Arbeit zurückblicken. Danke möchte ich auch allen Übungsleitenden und Helfenden sagen, die neben ihrer sportlichen Tätigkeit seit nunmehr zwei Jahren auch für das Einhalten der Hygienerichtlinien, der 2G-Regeln, das Führen der Teilnehmerlisten und so viel mehr zuständig sind. Einem solchen ehrenamtlichen Engagement gebührt Anerkennung: DANKE! Sie haben allen Grund, dieses Jubiläum freudig zu feiern.
Bereits im Jahre 1922 begann die Erfolgsgeschichte des Handballspiels im TV 1844 Istein. Zu Anfang noch auf einem Großfeld im Freien ausgetragen, entwickelte sich das Handballspiel überall auf der Welt, so auch in Idstein, zu einem sehr erfolgreichen Hallensport. Die Begeisterung dafür hält bis heute an und wird von Gemeinschaftsgeist, Idealismus und Einsatzbereitschaft getragen. In Idstein zeigt sich, welches Gewicht dieser Sport im Leben einer Stadt haben kann und wie attraktiv seine Angebote für Jung und Alt sind. Die mit über 500 Mitgliedern größte Ballsportabteilung des TV Idstein trainiert in 22 Übungsgrupen, von denen 16 Mannschaften am Spielbetrieb in der laufenden Saison teilnehmen. Die Jugendabteilung ist in allen Altersklassen mit einer männlichen und einer weiblichen Mannschaft vertreten. Dass diese Leistung nicht einfach eine Selbstverständlichkeit ist, sondern nur durch das Zusammenwirken aller Mitglieder, vor allem aber auch durch den hohen Einsatz zahlloser, ehrenamtlich tätiger Männer und Frauen möglich gemacht wird, sollte gerade in diesem Jubiläumsjahr allen Bürgerinnen und Bürgern in Erinnerung gerufen werden. Der Sportverein gibt jungen Menschen Orientierung, fördert den Gemeinschaftssinn, einen gesunden Ehrgeiz, die Leistungsbereitschaft und führt zum persönlichen Erfolgserlebnis im Team. Handball im TV Idstein ist hundert Jahre jung geblieben, ist für das Miteinander unserer Stadt von unschätzbarem Wert und für alle Beteiligten eine wichtige Erfahrung – ein ganzes Leben lang.

Ich wünsche dem Verein weiterhin viel Glück und Erfolg sowie Kraft und Frische.
Allen Idsteinern wünsche ich ein schönes Jubiläumsfest.

Ihr

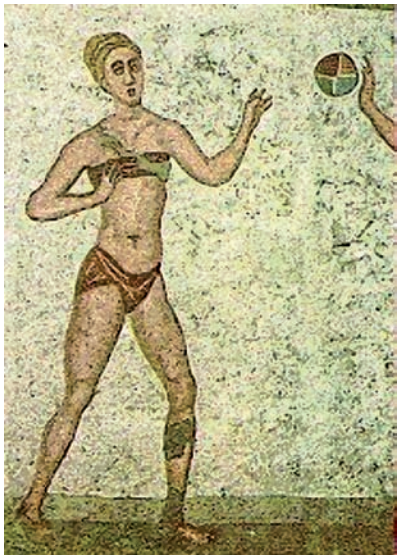
Christian Herfurth
Bürgermeister der Hochschulstadt Idstein

2. Die Entwicklung zum Handballspiel

Ballspiele

„Ein Menschen ist nur da Mensch, wo er spielt" (Huizinga), und ein Ball findet sich immer überall.

Wurf- und Fangspiele mit einem Ball wurden bereits in der Antike gespielt.



800 Jahre v. Chr.: Homer berichtete in seiner „Odysee" von einem griechischen Ballspiel namens „Urania".

130 Jahre n. Chr.: Der römische Arzt „Claudius Galenus" berichtet von einem Ballspiel der Römer namens „Harpaston" (gr. αρπαστόν „rauben"/„schnell wegnehmen") war ein Ballspiel der griechischen und römischen Antike.
Es diente der Körperertüchtigung. Bis 500 Jahre n. Chr. gehörte es zu den populärsten römischen Ballsportarten.

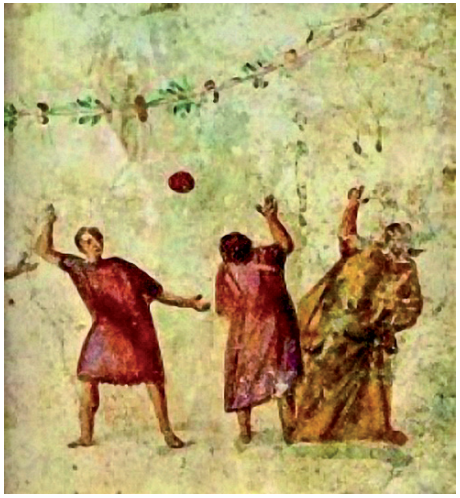
Im Mittelalter rühmt Minnensänger Walter von der Vogelweide (1170- 1230) in einem Lied ein Fangspiel mit einem Ball:

Original
„Uns hât der winter geschât über al:
heide unde walt sint beide nû val,
dâ manic stimme vil suoze inne hal.
Saehe ich die megde an der strâze den bal werfen, sô kaeme uns der vogele schal."

Übersetzung:
„Uns hat der Winter geschadet überall:
Feld und Wald, die sind beide jetzt fahl,
wo [früher] viele Stimmen fanden lieblich ihren Hall.
Sähe ich doch die Mädchen auf der Straße den Ball werfen! So käme uns wieder der Vögel Schall."

1863
Vertreter der Universitäten Oxford und Cambridge legen erste Regeln für das **Fußball**spiel fest.
1891 Konrad Koch (ein Braunschweiger Pädagoge) entwickelte ein Spiel namens **Raffball**, das für die Schulen konzipiert wurde.

Regeln datieren aus dem Jahr 1912, bei dem sich zwei Mannschaften mit sieben Spielern auf einem 200m langen Feld gegenüberstanden und einen in der Mitte liegenden Ball „aufrafften", um ihn über die Mallinie des Gegners zu befördern. Raffball war dem griechischen **Harpaston** nachgebildet, das uns — wie zwei andere Handballspiele der Antike, Episkyrus und



Pheninda — von Epiktet, Galen und Pollux beschrieben wird.

Handball

1892
Eine weitere Variante stammt aus dem heutigen Tschechien, „**Hazena**“ genannt. Diese Spielform (1892 offiziell erwähnt), zeigte bereits große Gemeinsamkeiten zum heutigen Hallenhandball auf (s.a. 1905)

In Springfield, Massachusetts erfindet die „Y. M. C. A. Training School“ das Korbballspiel „**Basket Ball**“.
Dieses Spiel markiert einen rasanten Aufschwung vieler Ballspiele, steht aber auch für das erwachsende Selbstbewusstsein der Arbeiter im 19. Jahrhundert und steht für das damalige Gegeneinander von „Turnen“ und „Sport“.

1897
führten die Turner Basketball auch in Deutschland ein. Es fand aber ebensowenig Verbreitung wie der „Raffball“ (1897) oder der „**Wiesbadener Torball**“ (um 1900).

1898
Im dänischen Helsingör tauchte das Spiel „**Haandbold**“ auf
1905
Das „**Hazena**“-Spiel des Tsdhechen A. Kristof

1906
Auch in Schweden kam eine offizielle Version namens „**Handboll**“ auf, das auf einem Fußballfeld gespielt wurde.

Zur Entwicklung des Handballs mit Regelwerk in Deutschland lese man das Kapitel 3: „Handball- ein deutsches Spiel?“

Der Begriff **Sport** ist aus dem spätlateinischen Wort „disportare“ (= sich zerstreuen) entstanden. Im 18. Jahrhundert bezeichnete „sports“ ursprünglich die spezifische Form der Leibesübungen im damaligen England. In seiner Urform zeichnete sich diese durch das Leistungs-, Konkurrenz- und Rekordprinzip aus.
Dadurch grenzte er sich deutlich vom damals existierenden völkisch-national orientierten **Turnen** und anderen Formen der Leibesübungen ab, da ihnen die übergreifende Reglementierung und die Leistungsmessung fremd waren.
Der Sport hatte somit ursprünglich im Gegensatz zum Turnwesen keiner politischen Erziehung zu dienen, sondern war eine reine Freizeitgestaltung. Im 20. Jahrhundert wurde der Begriff vermehrt für jegliche Bewegungs- und Wettkampfformen verwendet.
So werden heute auch Formen der Leibesübungen, die vor dem 18. Jahrhundert entstanden sind, rückwirkend als „Sportarten“ bezeichnet, obwohl der damalige Zeitgenosse z.B. „Gymnastik“ oder „Leibesübungen“ dafür verwendete.

3. Handball - ein deutsches Spiel?

Die Legende vom „Deutschen Spiel“

So lautete die Legende:
Carl Schelenz, der „Vater des Handballs“, hat im Jahre 1920 das „Deutsche Spiel“ erfunden, nachdem er in einer dänischen Halle schon während des Krieges gesehen hatte, wie Turnerinnen mit einem Fußball nach primitiven Regeln mit der Hand spielten.
Schelenz' neues Spiel setzte sich sehr schnell durch; 1936 wurde es olympiareif, 1938 gab es die erste Weltmeisterschaft, bevor der Krieg den missionarischen Drang der deutschen Handballväter stoppte. 1943 durfte Deutschland am Weltturnier noch nicht teilnehmen, ab 1952 wurde es dann wieder Weltmeister.

Tatsache dagegen ist, dass Handball gar nicht in Deutschland erfunden wurde. Seine geistige Wiege liegt in Springfield, Massachusetts, wo die YMCA Training School im Jahre 1892 das Korbballspiel „Basket Ball“ erfand.

1897 führten die Turner das Spiel auch in Deutschland ein. Es fand aber ebensowenig Verbreitung wie der „Raffball“ (1897) oder der „Wiesbadener Torball“ (um 1900).
Raffball war dem griechischen Harpaston nachgebildet, das uns — wie zwei andere Handballspiele der Antike, Episkyrus und Pheninda — von Epiktet, Galen und Pollux beschrieben wird.

Der eigentliche Erfinder des Handballspiels aber war ein Tscheche. 1905 stellte Prof. A. **Kristof** in Prag die Regeln für das Hazenä-Spiel zusammen, das sich in der Drittelung des Spielfeldes an den tschechischen Nationalsport Eishockey anlehnte, im übrigen aber die Regeln des Hallenhandballspiels imm Kern bereits enthielt.

Hier sind wir an der Quelle der Legende vom „Deutschen Spiel“. Sie sprudelte aus Eitelkeit. Walfried Riekhoff, einer der wenigen Handballhistoriker, erhielt von Carl Schelenz die Auskunft, er habe von den Vorläufern des Handballs nichts gewusst, als er 1919/20 das Handballspiel erfand.

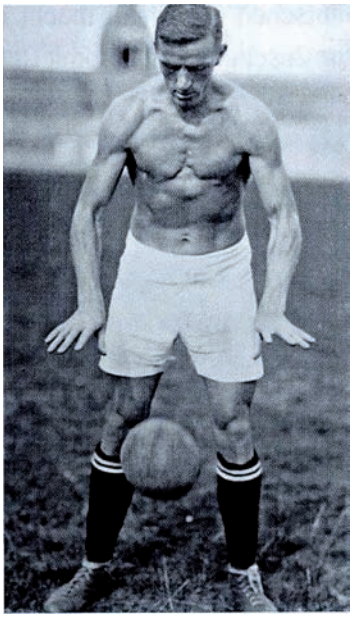
Willi Burmeister dagegen, einer der ältesten und verdienstvollsten, noch heute tätigen Handballpioniere, sagt: „Carl Schelenz lernte im Osten während des Weltkrieges als Soldat von den Tschechen im österreichischen Heer das Hazena kennen.

Woraufhin Riekhoff mit gebotener Pietät gegenüber Schelenz folgert: „Da unglücklicherweise die Sportjournalisten den Dipl.-Sportlehrer Schelenz allgemein als den alleinigen Urheber des Handballspiels bezeichnen, darf man annehmen, dass C. Schelenz infolge der wiederholten Durchsicht zahlreicher, wenig sachkundiger Artikel von der Echtheit seines Patentrechtes überzeugt wurde und schließlich auch die Vorläufer des Handballspiels seinem Gedächtnis entfielen.“
War also Schelenz schon nicht der Erfinder des Handballs, so doch vielleicht der Initiator dieses Spiels in Deutschland?

Auch dieser Teil der Legende ist widerlegbar: Der Vater des Handballs in Deutschland heißt Max **Heiser**. Er spielte schon in den Jahren

Max Heiser

1915 bis 1917 mit Turnerinnen in Berlin Hallenhandball und legte die Regeln 1917 fest.
Aber bis zu diesem Zeitpunkt haben wir es allein mit Hallenhandball zu tun, auch bei den hier nicht erwähnten Vorläufern in Dänemark und Schweden (seit 1906), die Heiser gekannt und Schelenz verdrängt hat.
Wer kam auf die Idee, Handball auf die Riesenausmaße eines Fußballfeldes zu übertragen? Carl Schelenz? Abermals nein!
Es war „Mister Olympia“ persönlich, Prof. Dr. Carl **Diem**, der 1919 als Generalsekretär des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen dem Stadionlehrer im „Deutschen Stadion“ in Berlin den Auftrag gab, ein Feldspiel zu entwickeln, das nicht (nach Diems Worten) durch „das Treten des Balles auf der atavistischen Linie liegend an die Urinstinkte des Menschen appelliere“.



Carl Schelenz

Der Stadionlehrer aber hieß Carl Schelenz. Und nun möge ihm Gerechtigkeit widerfahren, denn seit dieser Stunde sind die Regeln, die Entwicklung und der missionarische Eifer des Handballs von seinem Namen nicht mehr zu trennen.
Das deutsche Spiel ist also ein tschechisches.

COPYRIGHT: ZEIT ONLINE
von Jürgen Isberg | 05. April 1963; http://www.zeit.de/1963/14/die-legende-vom-deutschen-spiel; gekürzt von Peter Faust. Eine Einwilligung von Herrn Isberg zur Verwendung seines Textes konnte mangels Kontaktdaten nicht erlangt werden.

FIRST CLASS PREMIUM SUPPORT
GLYN
High-Tech Distribution

4. Handball in Idstein 100 Jahre

1917 Als im Jahre 1917 der Berliner Heiser das Handballspiel erfand[1], glaubte niemand, dass es sich so schnell verbreiten würde. Nachdem im Jahre 1920 Karl Schelenz dem Spiel einen Kampfcharakter gab und einheitliche Regeln schuf, starteten die Deutsche Turnerschaft und die Deutsche Sportbehörde planmäßig Spielrunden. So war es nicht verwunderlich, dass das Spiel sehr bald auch in Idstein vorgeführt wurde.

1922 Dem Turner Lutz Spitz vom Verein Licht-Luftbad Wiesbaden (1952 Handballabteilungsleiter des TuS Eintracht Wiesbaden) war es vorbehalten, ein Werbespiel anlässlich des Gauspieltages des Mitteltaunusgaues in Idstein in Szene zu setzen.

Das Spiel führte am 14. Mai auf dem Sportplatz der Fabrik Rötger (in der Zissenbach) die Mannschaften vom „Licht=Luft=Bad“ Wiesbaden und dem Männerturnverein (M.T.V.) Wiesbaden zusammen.

Der Erfolg blieb nicht aus, denn es fanden sich zahlreiche Anhänger, so dass von dieser Stunde an der Handballsport in Idstein regelmäßig betrieben wurde.
Der Turnverein 1844 stellte verschiedene Mannschaften auf und durch Training und Freundschaftsspiele gut geübt trat man zum Kampf um die Meisterschaft an.
Im entscheidenden Spiel um die Gaumeisterschaft 1922/23 schlug dann die Mannschaft in der Aufstellung Fritz; Keden, Adam; Vietor, Junior, Grandpierre; Baum, Kappus, Neitzer, Reichert, Rau, den TV Auringen mit 6:3.

In der Vereinschronik heißt es, dass der gute Linksaußen Rau das erste Tor warf.
So wurde dann in den 20er Jahren manch spannendes Spiel ausgetragen. Das Spiel war noch nicht so vollkommen, so dass die Ergebnisse niedrig waren.

Freundschaftsspiele gegen den MTV Saarbrücken und gegen die Spitzenvereine aus Wiesbaden und Frankfurt waren Höhepunkte.

Am 7. 11. beginnen die Handballspielrunden um die Gaumeisterschaft. Vier Mannschaften beteiligen sich: Unser TVI, der TV Auringen, die TGS Idstein und der TV Bierstadt.

1923 Hier ist in der Idsteiner Zeitung eine Meldung, die besagt, dass seit einem Jahr im Turngau Handball gespielt wuerde. Dabei wird auch Idstein genannt.

---

1 siehe Kapitel 3 „Handball - ein deutsches Spiel?“

1927 (Festschrift der TSG, 2004, Seite 34, re Spalte):
SV 1920:
„Im Jahr 1927 wurde nach Überwindung einiger Widerstände eine **Damen-Handball**-Abteilung gegründet."

1928 Mitgliedsbuch des Kassierers des SV 1920, eingetragen als Beitragszahlerinnen

Bach, Elisabeth
Baum, Else
Baum, Sette
Fritz, Elisabeth
Fritz, Klara
Fritz, Lina
Fuchs, Mina
Gonsiorowski, Martha
Greuling, Emmi
Grüninger, Emma
Hilbert, Else
Hilbert, Marie
Hilbert, Mina
Hoffmann, Ella
Holzfurtner, Emmi
Junior, Emmi
Junior, Gustel
Leukel, Tilde
Raser, Alma
Scheuerpflug, Maya
Schmidt, Hilde
Schmitz, Maja
Schmitz, Gretel
Schöpp, Paula

Damenmannschaft Handball des SV 1920, leider ohne personelle Zuordnung

1929 (SV 1920) Protokoll der Vorstandssitzung vom 2. März 1929:
... „10. Hallentraining der Damenhandballmannschaft. Der (! pf) seitherige Training in der Turnhalle soll in Wegfall kommen, da nur 3 bis 4 Spielerinnen daran teilnahmen und durch verschiedene andere Begründungen, die vom Vereinsvorsitzenden erläutert wurden, die Zwecklosigkeit klar erkannt wurde.“ ...

Gau Mitteltaunus, Jahrbuch, Seite 18 ff., Bericht des Gauspielwarts Fritz Feix:
... 19 Mannschaften ... Lehrgang für Schiedsrichter in Massenheim durch Heckel, Frankfurt, fünf Teilnehmer; Handballrunde begann mit 17 Mannschaften; Idstein (Idsteins TVI, pf) in der Meisterklasse 5., in der A-Klasse 2., in der C-Klasse (Jugend) Gaumeister.
Ende der 20er Jahre waren die alten Spieler der ersten Idsteiner Handballmannschaft abgetreten und hatten einer anderen Generation Platz gemacht.

1930 Als Handballerinnen beim Jubiläumsturnier (Zehn Jahre SV 1920) werden genannt (Foto - siehe unten- aus der TSG-Festschrift von 1979, Seite 44, von links):
Henny Großmann, Henny Kösting, Maria Albrecht, Alma Oberndörfer, Emma Kilian, Gretel Hamm, Minna Stricker, Elise Albrecht, Maja Fritz, Gustel Michel, Elisabeth Kolzem

Turnierleitung Hch. Beuerbach, Emil Michel, August Grosch, Karl Roos

Gau Mitteltaunus, Jahrbuch, Seite 16ff., Bericht des Gauspielwarts Fritz Feix:
... 21 Handballmannnschaften ... zwei Lehrgänge für Handballschiedsrichter, im Juli in Erbenheim (sechs Spieler), im September in Igstadt (11); Handballrunde (22. September Beginn) mit 12 Mannschaften; Idstein in der Meisterklasse 1., Gaumeister, in der C-Klasse (Jugend) Gaumeister.
Männer:
Man erinnert sich noch gut der Namen Leidner, Göring, Werner, Fischer, Haberstock, Junior K., Reißner, Fuchs, Gibbons, Löder, Gerheim, die in den Aufstiegsspielen 1930 herrliche Spiele gegen Mannschaften wie Kempten, Friesenheim, Lampertheim, Geisenheim usw. boten.

1931 28. Juni Abschluss des Handball-Lehrgangs. Werbespiele in Idstein
13. September Beginn der Handballrunde

Gau Mitteltaunus, Jahrbuch, Seite 19, Bericht des Gauspielwarts Fritz Feix:
... 22 Handballmannschaften ... Ergebnis der Handballrunde:
Idstein 3. in der Meisterklasse, 2. in der B-Klasse ...

1933 Gau Mitteltaunus, Jahrbuch, Seite 11, Bericht des Gauspielwarts Fritz Feix:
... 24 Handballmannschaften...der 2. der Gaumeisterschaft von 1932, Idstein, nahm an den Aufstiegsspielen der Kreisklasse Teil ... Idstein musste wieder in den Gau zurück.

1938 20. Juli, Idsteiner Zeitung:
„Eine große Zuschauermenge hatte sich am Sonnabend zu den sportlichen Veranstaltungen der Studierenden unserer HTL (= Höhere Technische Lehranstalt) auf dem Sportplatz eingefunden. Mit besonderem Interesse folgten alle dem interessanten Handballspiel zwischen Reichsarbeitsdienst (= RAD) und HTL, das mit 13:6 von der RAD gewonnen wurde;...“

(Das nun Folgende wurde der Jubiläumsschrift 1994 des TVI entnommen.)

CHRONIK DES TV 1844 IDSTEIN AB 1945
Nach dem Zusammenbruch 1945 lebte der Handballsport in Idstein wieder auf. Zunächst in der Sportgemeinschaft und später wurde wieder im TV 1844 der Spielbetrieb regelmäßig aufgenommen. Bis eine endgültige Einteilung in Hessen kam, spielten Idsteiner Handballer im Bezirk Wiesbaden und Frankfurt.

1946 Es wird schon wieder Handball gespielt: eine 1. Damen-, eine 1. Herrenmannschaft und eine Jugendmannschaft spielen über Ostern. Am 19. Mai, so wird ersichtlich, sind sogar noch eine 2. Damenmannschaft und ein Schülerteam zugange.

Die Spieler wurden direkt nach dem Kriege erst in einem „Beutefahrzeug“, einem Citroën, befördert; später übernahm ein Ford diese Arbeit. Die „Hexe von Idstein“, ein Bus der Firma Kösting, von Otto Roth gefahren, wurde zum Haupttransportmittel. Heute noch tauchen Geschichten auf, die vom Beschaffen von Holz („Holzvergaser“!) bis zum „Besorgen“ von Benzin handeln. Sie bleiben besser im Lande der Mutmaßungen!

...

1948 spielt Idstein I Handball in der Bezirksklasse;

...

SG Nied 11:12 (1948)

1950 Rüsselsheim 3:2 (1950), VfR Wiesbaden 9:7 (1950)

Der Handballer Heinz Faust hatte als Verteidiger eins seiner sehr seltenen Tore geworfen. Der Igstädter Sportplatz „Am Wasserturm“ hatte ein Tor, dessen Netz defekt war und der Treffer war eben durch dieses Loch geschlüpft! Der Schiedsrichter pfiff das Tor nicht, weil er es nicht gesehen hatte. Da nahm Faust den Ball an sich und wollte ihn nicht mehr hergeben! Schließlich fuhr er zornentbrannt mitten im Spiel nach Hause; da sein Auto als Transportfahrzeug ausfiel, musste der Kamerad, der Dachdecker Barthel, zweimal fahren!!

1952

Die Handballabteilung ist 30 Jahre alt. 18:16 gegen den VfR Wiesbaden, der heute (1952, pf) zu den besten Mannschaften Süddeutschlands zählt. Jetzt reift eine hoffnungsvolle Jugend heran, die eines Tages das Erbe der heutigen Aktiven antreten kann. Mit den Spielern Schramm, Uhl, Krczeminski (Alex), Zahn, Faust, Herbert Gerheim, die seit 1945 der ersten Mannschaft angehören und den Jüngeren Haremsa („Ötte"), Lentz, Schauß, Müller, Imhoff sowie den Studenten Stiewe und von Hall (? pf) betreut Abteilungsleiter Heinrich Gerheim eine Mannschaft, die jederzeit eine schlagkräftige Elf bildet.

Freigabeliste der Handballer v. 19. 3. 1948

Zahn, Alfred	Gerheim Heini
Müller, Heinz	Schauss, Kurt
Faust, Heinz	Gerheim, Herbert
Schumann, Heinz	Schramm, Franz
Schmidt Fritz	Uhl, Paul
Brühl Günther	Kratz Ludwig
Reichert, Karlheinz	Krzeminski, Alix
Baum Gustav	Zarda Helmuth
Michel, Hans	Hofmann, Karl
Klaus Werner	Roth, Heinz
Koch, Hans	Wiedebach, Friedrich
Wolf, Karl	Schütz Horst
Vierneburg, Walter	Körner, Wolfgang
Greuling Werner	Leidner, Karl
Vogt, Herbert	Michel Heinz
Harema, Otto	

Auch in der Reserve stehen unter ihrem bewährten Spielführer Baum Kräfte, die mit viel Erfolg schon das Trikot der 1. Mannschaft trugen. Klassenmäßig spielt Idstein heute in der zweithöchsten Klasse.

Bei allen Außwärtsspielen - und nicht nur dort - wurde gerne gesungen:
„Wenn ich auf Taunushöhen steh´, halli-hallo,
Dann seh´ich dort den kleinen Ort, den kleinen Ort,
bekannt durch seinen Handballsport! ..."
Oft wurde auch noch das Ergebnis gesungen:
„Wir haben gewonnen (verloren), halli-hallo ..."

Aufstellung der Idsteiner Handballer, Januar :
Lenz, Gerheim, Schauß, Dillhöfer, Schramm, Müller, Wolf, Uhl, Alex, Zahn, Faust.
Schiedsrichter: Gonsiorowski
...
Die Idsteiner Handballer werden Meister der Bezirksklasse und sind damit an den Aufstiegsspielen zur Landesklasse, der höchsten hessischen Spielklasse, beteiligt.

Das entscheidende Spiel findet gegen den SV Wiesbaden statt, die Aufstellung:

Haremsa
Gerheim Schauß
Imhoff Schramm Müller
Ohl Stiewe Zahn v. Hall Faust

Idstein gewinnt 9:5, die Tore warfen Stiewe (5), Schramm (2), Zahn und Faust.
... An Pfingsten kommen Hand- und Fußballer aus Halle-Teutschenthal nach Idstein. Die Gäste aus der DDR hatten es laut Idsteiner Zeitung „nicht so eilig, wieder abzufahren. Mit dem Erinnerungsgeschenk, einem großen Bild von Idstein, mögen sie die Gewissheit mit heimnehmen, dass uns Deutsche nichts trennen kann“.
...

Die Handballer und Turner Idsteins sind Ehrengäste bei der Sportvereinigung „Jahn“ 1893 Mönchen-Gladbach anlässlich des 60jährigen Vereinsjubiläums. Die Verbindung lief über Franz Schramm, der vom dortigen Verein nach Idstein gezogen war und nun in Idstein eine Stütze der Handballmannschaft ist. Vor 3000 Zuschauern besiegt Idstein den Gastgeber mit 7:4 Toren.

Die Handballer aus Leverkusen mussten 1953/54 zweimal nach Dietzenbach anreisen, um das Endspiel um die Deutsche Meisterschaft zu bestreiten (Erster der Oberliga Süd gegen den Ersten der Oberliga West).
Auf dem Rückweg vom Spiel wollten die Leverkusener einkehren; einem Leverkusener war Idstein als Handballhochburg in Erinnerung. Man fuhr ab und erfragte das Vereinslokal der Idsteiner.
Im „Deutschen Haus“, beim Wirt Otto „Ötte“ Haremsa, wurde **alles Flüssige** „vernichtet“ (so der damals auch Aktive W. Heller).

Die Idsteiner Handballer hatten vielfältige Beziehungen mit dem „Kohlenpott“. So pflegten sie Beziehungen zu Werne an der Lippe. Weitere Bekanntschaften existierten mit Solingen, Marl-Hüls und Essen (Rot-Weiß).

1953 Bei den Empfangsfeierlichkeiten in der TV-Halle (für die heimkehrenden Teilnehmer des Deutschen Turnfestes 1953 in Hamburg, pf) wurde zur großen Freude der Anwesenden bekannt, dass die Handballer ihren auf sportlicher Ebene erreichten Aufstieg in die **Oberliga Hessen** durch Entscheid eines Sportgerichts bestätigt bekommen haben!

Die Aufsteiger
hinten von links: Eduard Neitzer, Rainer Heller („de Jong“), Stiewe, (Bauschüler von Sterkrade), Alfred Zahn, van Hall (Bauschüler), Heinz Faust, Paul Uhl, Betreuer Heinrich „Heini“ Gerheim, Franz Kerz;
Mittlere Reihe: Noebert Imhoff, Franz Schramm, Heinz Müller;
vorne: Herbert Gerheim „Ötte“ Haremsa, Kurt Schauß

Die Abteilungen mit ihren Leiterinnen und Leitern sind:

Männer	Eduard Neitzer
Wandern	Richard Sprenger
Frauen	Sofie Fried
Tischtennis	Paul Feger
Turner/Zöglinge	Willi Bücher
Sportkegeln	Karl Gimbel
Turnerinnen	Sofie Fried
Jugend	Walter Grandpierre
Handball	Heinrich Gerheim
Knaben	August Schumann
Faustball	Heinz Schumann Norbert Müller
Schwimmen	Emil Rübsamen
Mädchen	Lieselotte Runkel und Dr. Hilde Vietor

Die Jubiläumsfeierlichkeiten (110 Jahre TV Idstein) werden mit dem 44. Gauturnfest des Turngaus Mitteltaunus gekoppelt. Die Veranstaltungsfolge sieht so aus: Sa, 10.7.1954, ab 16.00 Uhr Handballspiele auf dem Turnplatz, dann, um 20.00 Uhr, Feierstunde in der TV-Halle, gefolgt von einem Festkommers.
...
Die Handballer fahren die zweite Septemberwoche nach Wien, um dort in Wien-Döbling und Wien-Hetzendorf Freundschaftsspiele zu bestreiten.
...

Der Jahresausflug der Handballer geht nach Heidelberg mit Zwischenstationen auf dem Flugplatz Rhein-Main und dem neuen Stadion in Frankfurt. Die Wiener Handballer machen im Juni ihren Gegenbesuch in Idstein. Im August sind die Idsteiner wieder mit Reisen dran, geht es doch wieder einmal nach Mönchen-Gladbach.

1956 Der Idsteiner Sportplatz, ein Schlackenplatz, ist mittlerweile (seit 1928) so abgespielt, dass die zu Staub gewordene Schlacke abgehoben werden muss. Der TV hat kein Geld dafür, lehnt es aber ab, die Stadt Idstein um finanzielle Hilfe zu bitten.

Ein Sprecher der TSG macht daraufhin den Vorschlag, dem TV eine entsprechende Unterstützung zu gewähren, damit eine Benutzung durch die Vereine und die Schulen gleichermaßen gewährleistet ist.
Die Stadt gibt grünes Licht.

Über die Herrichtung eines Waschraums wird diskutiert … (Eingeweihte wissen, dass der Waschraum bis heute nicht gebaut wurde, und nicht wenige Idsteiner haben heute noch Schlacke unter der Haut von Oberschenkeln und Knien!).

1965 Der Sportplatz Zissenbach erhält eine Halbhartdecke, die Rasendecke hat sich nicht bewährt.

1967 Der Sportplatz „Zissenbach“ wird eingeweiht, der TV begrüßt sein 1000. Mitglied, Frau Rosel Kunz.

1971 ... Die Idsteiner Handballer spielen mit Fritz Barthel, Manfred Baum, Rolf Borscheid, Werner Imhoff, Lothar Kugler, Dieter Lindner, Klaus Rettenberger, Andreas Reuther (im Tor), Peter Steinigeweg, Karl Wölfinger, Heiner Etzold und Ingo Kuchenbecker. Wolfgang Heller und Klaus Borscheid gehörten damals ebenfalls zum Stamm der Mannschaft.
Dem Aufstieg in die Bezirksliga folgt schnell der Rückmarsch in die Kreisklasse.
Bei der Fachausschusssitzung im November werden die neuen Abteilungsleiter vorgestellt: ... **Borscheid (Handball)** ...

1973/74 Der TV Idstein stellt den Handballmeister der A-Klasse Main-Taunus

1974 Seit 1½ Jahren gibt es eine weibliche Jugendmannschaft; jetzt wird eine Neugründung einer Damenhandballmannschaft angegangen. Dieter Prokoph wird das Training in der neuen Taubenberghalle leiten.

1975 ... Am 15. April stirbt **Heinrich Gerheim**, der 20 Jahre lang die Handballabteilung geleitet hatte (siehe den Artikel der „Idsteiner Zeitung“, rechts).

Neuer Nachfolger wird Dieter **Prokoph**.

1976 Die erstmals angebotene Dauerkarte für alle Heimspiele der Idsteiner Handballer kostet DM 10.- .

Heinrich Gerheim †

Idstein. Heute in acht Tagen bei der Jahreshauptversammlung des Turnvereins 1844 hätte der verdiente Mann des Idsteiner Sports mit hohen Auszeichnungen auch des Handballverbandes geehrt werden sollen. Noch in der vergangenen Woche, bevor er zur Kur fuhr, hatte er seinen Vereinskameraden verraten, daß er — nachdem er wegen der Krankheit 1974 aus seinem Amt ausgeschieden war — wieder mehr tun wolle ... Der Tod kam zuvor. Heinrich Gerheim, geboren am 13. November 1914, lebt nicht mehr. Der Turnverein trauert um ein verdientes Mitglied und um einen echten Freund.

Gerheim, der Dienst bei der Deutschen Bundesbahn in Idstein versah, war seit frühester Jugend ein aktiver Sportler gewesen und betätigte sich im TV 1844 besonders in der Leichtathletik. Der begeisterte Handballspieler leitete über zwei Jahrzehnte lang die Handballabteilung des rührigen Vereins. Die Sparte erzielte unter seiner Führung beachtliche Erfolge. Als Heinrich Gerheim wegen seiner Krankheit das Abteilungsleiteramt im vergangenen Jahr abgab, bedeutete dies für ihn keineswegs Passivität. Dem neugebildeten Leitungsgremium stand er bis zuletzt mit Rat und Tat zur Seite.

Der aktive Sportler war bereits mehrfach ausgezeichnet worden und hatte Ehrungen vom Handballverband und Turngau Mitteltaunus erhalten. Seine Verdienste liegen in der Förderung des Breitensports; neben dem Handball war er allen Sportarten gegenüber sehr aufgeschlossen. Der Turnverein, der zu Beginn der Jahreshauptversammlung am nächsten Freitag des Verstorbenen gedenken wird, verlor einen guten Kameraden. Gerheim hinterläßt seine Ehefrau und zwei bereits verheiratete Kinder. Viele Idsteiner Bürger sind heute gedanklich in der Ritzbach 2, wo der Familienvater Gerheim mit Vorliebe in seinem Gärtchen arbeitete. Der Verstorbene wird heute um 13.45 Uhr auf dem Friedhof in Idstein beigesetzt. bmr

Als Tiefpunkt des Idsteiner Handballs bezeichnet Andreas Reuther, der damalige „Chef“ des Idsteiner Handballs, den Sonntag, an dem gerade einmal sechs Spieler zum Match gegen den TV Wallau angetreten waren. Das Spiel gegen die heutige SG Wallau - Massenheim geht mit 7:31 verloren. Bester Idsteiner Torschütze dieser Notmannschaft ist der damalige Hallenwart Horst Schulze!
Danach umfassender Neubeginn: Die Jugendarbeit wird begonnen, die Abteilung erweitert sich um den Damen- und Mädchenhandball.

Während die Damen schnell in die Spitze vorstoßen und sogar manches Jahr in der Oberliga und Regionalliga spielen, bleiben die Herren trotz aller Bemühungen zunächst in der Kreisklasse stehen.

1982 Die Idsteiner Handballer präsentierten in der Taubenberghalle den Bundesligisten Tusem Essen und den Regionalligisten TV Breckenheim. ...

Zu Gast bei den Handballern sind in der Taubenberghalle der Bundesligist TV Hüttenberg und der Oberliga-Aufsteiger TuS Dotzheim.
Anlass ist das 60jährige Bestehen der Idsteiner Handballabteilung. In Idstein spielen 200 Akteure in 14 Mannschaften.
Bei diesem Jubiläum waren noch drei alte Handballer dabei:
Ludwig „Louis“ Kappus, Ernst Gissel und Georg Grandpierre.

Eine letzte Anekdote aus der Feldhandball-Zeit:
In Mainz-Kastel war bei Spielantritt der Idsteiner nur eine Hälfte des Platzes gemäht, in der anderen stand das Gras kniehoch. Auf einmal sagte der Schiedsrichter zu den Idsteinern: “Do hinne liescht aaner (liegt einer) von Euch; guggt (schaut) emol, was der hott (hat)!“ Der Spieler, es war Jupp Linnemann, antwortete auf die Frage „Was iss dann?“: „Ei, ich bekomm‘ jo sowieso kaan Ball!“

1986 Die Handball-Herren steigen in die Oberliga Hessen auf. Möglich geworden war dies durch die Verpflichtung von Handball-Weltmeister Richard Boczkowski als Spielertrainer.

Unvergessen das Aufstiegsspiel bei der SG Wallau-Massenheim, die, trotz Einsatzes diverser Bundesligaspieler, einen Sechs-Tore-Vorsprung zur Pause in eigener Halle nicht halten konnte und dem begeisternden Schlussspurt der Idsteiner nichts entgegenzusetzen wusste! Die auf Boczkowski folgenden Trainer Fritz-Peter Schermuly und Franz-Josef Embs setzen den Weg in der Oberliga fort.

1993 Im August findet das 20. „Heinrich-Gerheim-Gedächtnisturnier" statt. Das Turnier war nach dem Tod des Abteilungsleiters Heinrich Gerheim umbenannt worden. Der ursprüngliche Wanderpokal ist 1992 beim Vorjahressieger verschwunden! Einen neuen Pokal stiftete die „Idsteiner Woche", damit dieser nicht verloren geht, ist er zur Sicherheit 100 cm hoch!

Die Aufsteiger 1986:
hinten v.l.: Martin Cremers, V. Bonsels, Jojo Ulm, Christian Schärfe, Martin Heller, Richard Boczkowsky (Weltmeister, Spielertrainer), Hans Michel, Andreas Reuther
vorn v.l.: Guido Grandpierre, Ulrich Höpfel, Torwart Armin Geis, Frank Stübing, Peter Marsch, Lutz Schmidt

Manfred Baum rekonstruiert die Siegernamen, die eingraviert waren. Die Sieger von 1991 und 1992 waren die Idsteiner Handballer, im Jahr 1993 gewannen die Sportfreunde Budenheim.

1994 Die Festschrift von „150 Jahre TV 1844 Idstein“ berichtet: „Dank einer hervorragenden Jugendarbeit und einiger Initiatoren ... wurden große Anstrengungen unternommen, um die 1. Herrenmannschaft in der obersten hessischen Spielklasse ... zu etablieren, was seit nunmehr fünf Jahren erfolgreich ist.“
Ebenfalls positiv zu bewerten ist der breite Bereich im Damen- und Mädchenhandball mit Vorbildcharakter weit über die Kreisgrenzen hinaus.

Die Damen haben den Bezirkspokal gewonnen (94/95).
Die Abteilung „Handball“ besitzt ca. 400 Aktive.

Ab jetzt orientiert sich die Berichterstattung an den Saisonheften „Handball“.

1995/96 Die Damen steigen nach fünf Jahren Bezirksliga in die Oberliga auf!

1996/97 Die 1. Mannschaft der Damen schließt als Neuling mit dem 4. Platz ab!

1997/98 Die Teams werden betreut durch Evelyn Rudolph (Medizinisches), Thomas Michel und Wolfgang Koch.

1998/99 Die Damen werden Vizehessenmeister 1998

1999/00 Die Herren verpassen den Aufstieg in die nun einteilige Oberliga Hessen und bleiben in der Landesliga Mitte.
Die Damen spielen in der Regionalliga Südwest.

2001/02 Der Handball-Förderklub „240“ (wegen eines € 20 - Monatsbeitrags) wird ins Leben gerufen. Er soll zusätzliche Finanzmittel aufbringen.

2003/04 Das 30. Heinrich-Gerheim-Gedächtnisturnier findet statt; die Idsteiner Herren erringen den 7. Platz.

2004/05 In den Sommerferien wird das 2. Handballcamp mit den Leichtathleten durchge-

führt. Die Richtzahl für Idsteins Handballschiedsrichter beträgt 19. Der TV 1844 Idstein stellt 28!

Im Februar 2005 gastierte die Frauen Handball-Nationalmannschaft der Volksrepublik China in Idstein (Zeitungsbericht der Idsteiner Zeitung, siehe unten).

Durch Sponsoren wurde dieses Event ermöglicht. „Für uns ist das ein Highlight, das

Idsteins Handballerinnen formieren sich vor vollbesetzten Rängen mit der chinesischen Nationalmannschaft zum Gruppenbild. Foto: wita/Klaus Reiter

Nach der Pause kommt China gewaltig

800 Zuschauer wollen die Nationalmannschaft aus dem Reich der Mitte in Idstein sehen

Die Regionalliga-Handballerinnen des TV Idstein zogen am gestrigen Abend in der ausverkauften Hexenturm-Halle gegen die Nationalmannschaft Chinas vor 800 Zuschauern erwartungsgemäß mit 22:40 (11:21) den Kürzeren.

Von Thomas Ruhl und Volker Buch

Idsteins Abteilungsleiter Andreas Reuther freute sich über die proppenvolle Halle am Hexenturm. Die Gastgeber hatten auf zivile Preise gesetzt und auf einen Gewinn verzichtet. „Das geht plus minus null auf", verkündete Reuter. Die Chinesinnen hatten vor dem Match bereits einen vollen Terminkalender. Zunächst ging's gestern Morgen ins Rathaus, wo sich das Team ins Goldene Buch der Stadt eintrug. Anschließend wurde drei Stunden hart trainiert. Und das unter den Augen von 150 Pennälern der Pestalozzi-Schule, die ob der Handball-Künste der Gäste aus dem Staunen gar nicht mehr herauskamen.

Heute kann man übrigens erneut kiebitzen, denn die Mädels aus dem Reich der Mitte halten um 10 und um 15 Uhr nochmals Übungseinheiten in Idstein ab. „Das Training ist absolut sehenswert", wusste auch Idsteins ehemaliger Coach Michael Franz, der das Spiel eingefädelt hat und dem Team eine große Zukunft prophezeit: „Das ist der kommende Olympiasieger." Das dürfte Peng Ning, der Vize-Präsident des Chinesischen Handball-Verbandes, gern vernommen haben. Der Delegationsleiter nahm via Dolmetscherin sein Team vor der Begegnung vorsichtshalber in Schutz: „Nach zehn Stunden Flug steckt uns der Jet-Lag noch in den Knochen. Aber die Mannschaft möchte den Zuschauern etwas bieten."

Doch den Chinesinnen waren die Reisestrapazen zu Beginn der Partie noch anzumerken, gingen sie doch zunächst recht unkonzentriert zu Werke. Nach 14 Minuten hielten die Gastgeberinnen ein 8:8. Doch mit zunehmender Spieldauer verflog die Müdigkeit der Asiatinnen, die angeführt von ihrem Mannschaftskapitän Li Weiwei immer stärker wurden und bis zur Halbzeit mit schnellen Kombinationen den klaren Vorsprung herausgeworfen hatten. Der Stimmung am Hexenturm tat dies keinen Abbruch. Vor allem bei den TVI-Toren brach das Publikum in tosenden Jubel aus. Angeheizt von den „Tanzmäusen" des TV Idstein, die als Cheerleader die Zuschauer ordentlich animierten.

Idsteins Spielerin Petra Ritter wunderte sich derweil über die Fehler der Chinesinnen: „Das hatte ich so nicht erwartet." Nach dem Wechsel war es damit aber vorbei, denn die Gäste spielten nun Tempo-Handball vom Feinsten. Da kam der Regionalligist nicht mehr mit. Dennoch zogen sich die Idsteinerinnen achtbar aus der Affäre. So sah es auch TVI-Keeperin Katja Bartelt, die über eine Halbzeit im Kasten stand und ihre Sache sehr ordentlich machte: „Wir waren schon nervös. Wir wussten nicht, was da auf uns zukommt. Wir wollten uns gut verkaufen, das ist uns gelungen."

Sonja Best war Idsteins beste Werferin und nach dem Spiel überglücklich: „Vor so einer Kulisse gespielt zu haben, ist einfach super. Eine tolle Erfahrung." Auch TVI-Trainer Rainer Seith zeigte sich zufrieden: „Wir haben nicht doppelt so viele Tore bekommen wie wir geworfen haben. Das ist aus meiner Sicht eine ordentliche Leistung."

TV Idstein: Scheyka, Bartelt; Rauhe, Schulz, Bitiki 5, Krato 3, Best 6/5, Ladwig 2, Ritter, N. Lohrenz 5, J. Lohrenz, Köttig, Zenkert 1/1. **Schiedsrichter:** Forstner (TV Büttelborn)/Franz (HC Gonsenheim).

kaum einer in seiner sportlichen Laufbahn geboten bekommt“, schwärmte Trainer Rainer Seith. Auch die Handball-Mädels des Regionalligisten TV Idstein fieberten dem Match entgegen.
Die chinesische Delegation, die auch im Rathaus von Bürgermeister Gerhard Krum empfangen wurde, blieb vier Tage in Idstein. In der Idsteiner Zeitung vom 22.03.2005 erschien ein großer Artikel dazu (siehe S. 23).

2006/07 Höhepunkt in der Idsteiner Handballgeschichte: Herausragend sind der Klassenerhalt der Damen in der Regionalliga SW, die Meisterschaften der 2. und 3. Damenteams, der Einzug der Damen in die DHB-Pokalrunde, der Aufstieg der weiblichen A-Jugend in die Regionalliga und die Meisterschaften der männlichen Jugend B und E in der Bezirksliga Wiesbaden.
Eine Idee, geboren beim 1. Idsteiner Sportcamp 2003, wird verwirklicht: Ein Beachplatz wird gebaut. Geholfen hat Geld vom 2003 errungenen DSB-Preis „Sterne des Sports“, von Spenden aus Betriebsfesten, von Überschüssen aus den von TVI, TSG Idstein und der vr-Bank veranstalteten Stadtläufen und von städtischen Mitteln. Der Förderclub heißt jetzt „Handball 100“.

Der Fanclub bezeichnet sich als „Die siebte Feldspielerin“ und gibt sich das Motto „You'll never walk alone“. Er schreibt u.a.:
„ ... wir wünschen uns eine junge, entschlossene Truppe, die endlich wieder mit Spaß und Freude Handball spielt (das Durchschnittsalter der Herrenmannschaft beträgt 24 Jahre! Anmerkung pf). Uns ist bewusst, dass solch ein Umbruch Risiken birgt, aber wir trauen unseren jungen Spielern den Klassenerhalt in der Landesliga zu. Wir glauben daran und werden euch lautstark unterstützen. ...“
„ An unser Publikum wollen wir appellieren weiterhin fair zu unseren Gästen und den „Men in Black“ zu sein und habt ein wenig Geduld mit unseren jungen Spielern ...“

2007/08 Momentaufnahme der Handballabteilung:
Die Mannschaften: H1, 2, 3, 4; männliche Jugend B, C, D1, D2, E1, E2, F; weibliche Jugend A, C, D1, D2; eine Spielgruppe „Just For Fun“;
der Handball der „Minis“ besteht aus drei Gruppen, nach Geburtsjahren geordnet.
Bei den Spielfesten der „Minis“ geht es aber nicht nur um Handball.
Das Umfeld: Trainer, Physiotherapeuten, Betreuer, Ansprechpartner der Mannschaf-

ten, Kampfgericht, Schiedsrichter, Fanclub, Förderclub.

Damen 1 gegen SG Kirchhof Foto: Hermann Schwind

2009/10 Aus dem bemerkenswerten Vorwort des Hessischen Ministerpräsidenten, Roland Koch, im Handballheft:
„Vereine spielen in unserer Demokratie eine wesentliche Rolle, im Meinungs- und Bildungsprozess erfüllen sie wichtige Funktionen. Nicht zuletzt in Sportvereinen wie dem TV 1844 Idstein wird das soziale Miteinander täglich verwirklicht. ... So wie die Verteidiger im Handballspiel eine Zonendeckung vor dem Wurfkreis bilden, um das Tor vor den Würfen der Gegner zu schützen, so tragen die Vereinsmitglieder mit ihrem ehrenamtlichen Engagement zur Stärkung unserer demokratischen Gesellschaft bei. ...“
Das umgebaute ehemalige Hallenbad der Stadt Idstein steht nun zur Verfügung, am Taubenberg gibt es eine neue Fünf-Felder-Halle.

2011/12 Die Abteilung hat ca. 500 Mitglieder; die Damen spielen nach ihrem Abstieg nun in der Landesliga. Es gibt zwei neue Spielgemeinschaften, die Damen spielen mit dem TuS Dotzheim in der Landesliga, die weibliche Jugend hat sich mit dem SV Bad Camberg zusammengetan.

Herren 1 gegen TG Kastel Foto: Hermann Schwind

2012/13 Die Leitung der Abteilung geht nach fast 30 Jahren von Andreas Reuther an Thomas Rausch. Die Spielgemeinschaft mit Dotzheim wird aufgelöst, die Damen spielen wieder solo in der Landesliga.

2013/14 Der Mannschaftsverantwortliche Thomas Michel hört aus gesundheitlichen Gründen nach Jahrzehnten (!) auf.

2014/15 Die Handballabteilung wird von Uwe Spaan geleitet.

2015/16 Die Abteilung ist nach einer Versammlung nun neu organisiert: Das Führungsteam besteht aus Frank Stübing, Jan Welsch, Ronya Pauler und Regina Colusardo.

23 Wettkampfmannschaften und ein Freizeitteam haben rund 550 Pflichtspiele absolviert. Erstmals seit 1996 wurde wieder das Damenturnier ausgetragen, der „Hexencup“ zum 7. Mal vergeben.

2016/17 Im Grußwort heißt es: „... Die Herren sind durch einen Betriebsunfall in die Bezirksoberliga abgestiegen, ...“
Die Damen wollen wieder nach oben, von der Bezirksoberliga in die Landesliga.
60 Handballmädels haben für fünf Tage die Partnerstadt Idsteins, Lana in Südtirol, besucht.

2017/18 Der neue Damentrainer Dirk Lodders dankt dem Team (Frank, Timo und Denny), das die Damen in die Landesliga geführt hat und will es selbstverständlich behalten! Die Herren (Bezirksoberliga) und die Damen haben Patenschaften für die Jugend-Teams übernommen. Eine letzte Lücke bei der weiblichen A-Jugend wurde geschlossen, sodass der Verein nun alle Altersklassen besetzen kann, ab der C-Jugend abwärts sogar doppelt!

2018/19 Nach Idstein kehrt nach 20 Jahren eine vertraute Person zurück:
Yvonne Thon! Sie war mit Idstein 1998/1999 aus der Oberliga in die Regionalliga (heute 3. Liga) aufgestiegen.

Zwei Kolleginnen aus der Meistermannschaft von damals, Maike Stassen (ex Gladzijewski) und Claudia Rößler (ex Henke),

Yvonne Thon mit der Damen 1 Foto Leidner

haben sie als Koordinatorin bei den Mädels zurückgeholt. Yvonne hat seit 15 Jahren die A-Lizenz und ist u.a. als Stützpunkttrainerin Deutsche Meisterin im Länderpokal mit dem Jahrgang 1991 gewesen.
Sie soll zusammen mit der Abteilungsleitung Frank Stübing und Björn Koch frischen Wind in die gute Jugendarbeit bringen.
Yvonne meint: „Die 1. Damen sind gut aufgestellt und es gilt nach dem knappen Klassenerhalt sich in der Landesliga zu stabilisieren, dem System Struktur zu geben und den Hexenkampfgeist auszubauen. Meine Philosophie ist ganz klar an den norwegischen Frauenhandball angelehnt."

2019/20

Die 1. Herrenmannschaft hatte in der vergangenen Saison unter Trainer Jan Welsch den Wiederaufstieg von der Bezirksoberliga Wiesbaden/Frankfurt in die Landesliga Mitte in Hessen geschafft und konnte vom ersten bis zum letzten Spieltag den ersten Tabellenplatz verteidigen und den Aufstieg und damit die Rückkehr in die Landesliga Hessen Mitte perfekt machen.

1. Mannschaft 2019

Nun will man diesen Einsatz und diese Leistung in der Landesliga bestätigen, in der sich in der kommenden Spielzeit u.a. auch die Schwergewichte wie die Oberliga-Absteiger HSG VfR/Eintracht Wiesbaden und TV Hüttenberg II befinden.

Die Herren belegen tatsächlich hinter Petterweil den 2. Platz! Und es kommt zu zwei Fernsehübertragungen mit Idsteiner Beteiligung!

Die Damen sicherten sich in der Landesliga den Klassenerhalt.

Der Nachwuchs ist mehr denn je die Basis für die Breite und Stärke der Abteilung. Deswegen lohnt es sich Jahr für Jahr, direkt nach der Runde, nicht auf die Couch zu gehen, sondern die mittlerweile Tradition gewordenen Abläufe von Lana in den Osterferien, der Qualifikation im Mai und Juni bis zur gemeinsamen „Sommerferien-Wir-Kommen-Party" weiter zu „erleben".

Am Ende der Ferien stehen dann das Sportcamp mit rd. 40 Handballern und zum Schulstart die Turniere um den Süwag-Hexencup und den Innomatec-Fledermauspokal auf der Agenda, bevor es wieder in die neue Spielzeit geht.
Die Corona-bedingten Lockdowns (März-April 2020 und Oktober 2020-Januar 2021) brachten wieder erheb-

Handball-Jugend in Lana

liche Einschränkungen des öffentlichen Lebens mit Auswirkungen auf das Vereinsleben und die Punktespiele der Mannschaften.

Corona-Sportcamp 2020 Foto: Hermann Schwind

2020/21 In der Saison wird die Punkterunde nach zwei Spielen abgebrochen.
Im Juni 2021 gibt der hessische Handballverband (HHV) bekannt: Der Hessische

Handballverband (HHV) hat entschieden, wie der Spielbetrieb auf Landesebene weitergehen soll. Und vor allem auch, wann wieder gespielt wird. Dabei wird es nicht unerhebliche Veränderungen im Spielmodus geben, sowohl bei den Aktiven als auch bei der Jugend.

Zuerst einmal steht nun fest, wann die neue Saison eröffnet wird. Für alle Mannschaften auf Hessenebene, also den Oberligen und Landesligen, beginnt die Saison am Wochenende des 30. und 31. Oktobers.
Eine weitere Veränderung, die es in sich hat, ist die Teilung der einzelnen Staffeln. So wird die Oberliga bei den Männern und Frauen von 16 Mannschaften in jeweils zwei Gruppen halbiert. Die Achter-Staffeln spielen eine normale Runde.
Anschließend gibt es eine Aufstiegs- und Abstiegsrunde. Die bis dahin errungenen Punkte werden mitgenommen. Auch die drei Landesligen werden nach regionalen Gesichtspunkten aufgeteilt. Dabei gestaltet sich die Teilung in den Staffeln Nord und Mitte einfacher als im Süden. Durch die Teilung der Klassen ist der HHV in der Lage, auf weitere pandemiebedingte Pausen reagieren zu können.

2021/22

Die Saison beginnt endlich Ende Oktober. Folgende Mannschaften starten in die neue Nach-Corona-Sasion:
Damen 1 und 2, weibliche Jugend A bis E
Herren 1, 2 und 3, männliche Jugend A bis E
gemischte Jugend F1, F2, G1, G2, G3
Herren 3 und die G-Jugend haben keinen Spielbetrieb
Vertreter der Universitäten Oxford und Cambridge legen 1863 erste Regeln für das Fußballspiel fest, ein Spiel, das gewissermaßen den Auftakt für einen Boom der Ballspiele am Ende des 19. Jahrhunderts geben sollte.

Seit März 2020 hatten die Mannschaften keinen direkten Kontakt mehr. Online-Training, Einzeltraining, Challenges und mehr absolvierten die einzelnen Team-Mitglieder.
Nach der langen individuellen Trainingsphase konnte endlich wieder das Mannschaftstraining aufgenommen werden. Nach monatelanger Abwesenheit wurde wieder in der Halle trainiert. Aufgrund des späten Saisonstarts hatten die Trainer und Trainerinnen noch genügend Zeit, die Teams technisch und taktisch einzustellen. Die Teams konnten sich einigermaßen einspielen.

Trotz der langen Spielpause wollen natürlich alle unbedingt eine starke Saison spielen, wieder für einige Überraschungen sorgen und erneut mit Leistung, Einsatz und Teamgeist überzeugen.

2021/22: Damen I - Landesliga Mitte
hinten von links: Trainerin Yvonne Thon, Lena Rößler, Martina Ruchti, Caroline Nessel, Kim Huhn, Anja Schreiber, Lola Flemmer, Amelie Amstutz, Paulina Kemmer, Betreuerin Claudia Rößler

vorne von links: Anna-Lena Hatzmann, Julia Uhr, Carolin Neumann, Laura Eisele, Mareike Neidhardt, Linda Pollak, Vivien Müller, Ann-Cathrin Moreno Reichold

es fehlen: Marit Deitermann, Maya Höhne

2021/22: Herren I - Landesliga Mitte 2

von links: Robert Oliver Avemann, Arne Kaiser, Jonas Cremers, Bastian Grandpierre, Tim Schulz, Niklas Schmidt, Jobst Scheffer, Christian Timmermann, Melvin Marxen, Clemens Zumdick, Yannick Cremers, Paul Kaufmann, Moritz Schubert, Tobias Riemenschneider, Marius Malmback-Schäfer, Niklas Bierod, Lars Stübing, Trainer Jan Welsch

5. Vom Großfeld- zum Hallenspiel

Die Industrialisierung mit dem höheren Lebensstandard der Arbeiter und der Möglichkeit, sich mit Spielen („sports“) vom monotonen Alltag in der Fabrik abzulenken brachte den unerwartetem Erfolg einer Welle neuer Ballspiele.

Eine Studie von Peter H. Lindert und Jeffrey G. Wil-liamson aus dem Jahr 1983 schätzte die Entwicklung der Reallöhne zwischen 1755 und 1851 in mehreren Berufen und kam zu dem Ergebnis, dass Löhne von 1781 bis 1819 nur leicht anstiegen, im Zeitraum 1819–1851 sich hingegen verdoppelten.

Die weltgrößte Organisation für Leibesübungen, die Deutsche Turnerschaft (DT), sah ihre Führungsposition im Bereich der Körpererertüchtigung durch das Fußballspiel gefährdet. (siehe Kapitel 2: „Handball – ein deutsches Spiel?“).

Das deutsche Turnen diente im Gegensatz zum freizeitlichen Ansatz des Sports zur Erhaltung und Erhöhung der Wehrtüchtigkeit. Infolge der Besetzung Europas durch Napoleon wurde das Turnen ab 1811 eine Schule der patriotischen Erziehung zur Vorbereitung auf den Befreiungskrieg. Jahn strebte somit nicht wie die Philanthropen der Aufklärung die Erziehung des einzelnen Individuums, sondern die geistige Formung einer Nation an.
Aus diesem Grund versuchten die Deutsche Turner **ein Spiel mit der Hand** zu entwickeln, um der „Fusslümmelei“, wie viele es nannten, ein konkurrenzfähiges Spiel entgegenzusetzen.

Die Vorarbeiten von **Heiser** (siehe Kasten rechts) nutzte Carl **Schelenz** (1890-1956), von **Diem** 1919 beauftragt, um den Handballsport in ein Männerspiel umzuformen.

Max Heiser (1879-1921) als Oberturnwart stellte 1915 in Berlin ein neues Spiel vor, wel-ches sich aus Königsberger Ball, Raffball, Pforzheimer und Wiesbadener Torball zusammensetzte. Das vorgestellte Spiel „Torball“ sollte die Gesundheit der Frau stärken, um sie so produktiver für die Rüstungsindustrie zu machen. Bei diesem Spiel steht das Fangen im Vordergrund. Am 23. September 1917 wurde festgelegt, daß Torball zukünftig Handball heissen soll.

Die wichtigsten Änderungen waren damals

- die Vergrößerung des Spielfeldes auf 100 x 60 Meter,
- Änderung der Handballtore auf 5 x 2,1 Meter (später auf Größe der Fussballtore),
- Vergrößerung des Strafraumes und des Strafstoßpunktes auf Fußballmaße (16,5 Meter und 11 Meter),
- die Einführung einer Abseitslinie, sowie das
- Verbot, den Ball aus der Hand zu schlagen, welches dem Spiel einen hohes Maß an körperlicher Koordination abverlangte.

Gespielt wurde auf einem **Fußballfeld** (Großfeldhandball), aber mit handballspezifischen Markierungen, z.B. dem Torkreis.

Die ersten einheitlichen Regeln wurden festgelegt. In Berlin wurden die Regeln des Torballspieles in einem Manuskript „Regeln für den Handball“ von Carl Schelenz verabschiedet. Das Spiel wurde so „**entweiblicht**“ und das Werfen stand nun im Vordergrund. Auch die die Drei-Schritt-Regel wurde eingeführt.

Schnell bildeten sich Männermannschaften und erste Vergleichsspiele fanden statt. Dies war der Durchbruch für den Feldhandball.

Das Feldhandspiel wurde 1936 erstmals im olympischen Programm aufgenommen. 1938 in diesem Jahr fanden in Deutschland die ersten Weltmeisterschaften für Hallenhandball und **Feldhandball** statt.

Der **Hallenhandball** war schon zu Zeiten der Weimarer Republik um 1925 entstanden. Damals als Experiment in der Dortmunder Westfalenhalle erprobt, erfreute es sich zu Beginn der 1930er Jahre steigernder Beliebtheit.

Vor allem im Winter bot der Hallenhandball eine Chance, den Handballsport trotz widriger Bedingungen spielen zu können. Die Sporthallen entwickelten wegen ihrer Enge und Nähe zum Spielfeld ein besonderes Flair, das alle Zuschauer begeisterte.

Vor allem der Wechsel von Abwehr zum kurzen und schnellen Angriff löste eine Begeisterungswelle für den Hallenhandball aus. Noch aber war Hallenhandball dem Feldhandball in Deutschland untergeordnet, was natürlich durch den Mangel an Hallen zu erklären ist.

Mit der Gründung der Internationalen Handball Federation (IHF) wurde am 12. Juli 1946 in Kopenhagen (ohne Deutschland) die internationale **Gleichstellung beider Handballformen** beschlossen.
Der zunehmende Erfolg des Hallenhandballs führte zu Konsequenzen im Feldspiel und man versuchte 1956, es mit neuen Regeln dynamischer und attraktiver zu machen.

Doch die Teilnehmerzahlen bei den folgenden Feldhandballweltmeisterschaften (mit deutscher Dominanz) sanken. Nahmen 1955 an der WM noch 18 Nationen an den Titelspielen (Teilnehmerrekord) teil, sank die Zahl bis 1959 auf sieben; 1966 waren es noch sechs Teilnehmer.

Der Stern des Feldhandballs sank weiter. Die letzte Weltmeisterschaft war 1966 in Österreich. Teilnehmer waren die Mannschaften von BRD, DDR, Österreich, Polen, die Schweiz und die Niederlande.
Weltmeister wurde die Mannschaft der BRD vor der DDR (aufgrund der besseren Tordifferenz) und somit „Ewiger Weltmeister“.

Die letzte Deutsche Meisterschaft wurde 1975 ausgespielt.
Das Feldhandballspiel wurde von einigen Landesverbänden noch gepflegt.
In München wird 1972 der Handballsport wieder zu einer olympische Sportart.

6. Handball in Deutschland – ausgewählte Daten

Ab 1915 Rundenspiele für Torball in Berlin.

1917
Umbenennung von Torball in Handball (Federführung Max Heiser)

1917/1919
Spielbetrieb Handball der Frauen.

1919/1920
Karl Schelenz nimmt Handball in den Lehrplan auf. Erweiterung für Männer auf Großfeld.
Die Sportvereinigung Fichte richtete 1919 eine deutsche Meisterschaft der Arbeitersportvereine aus.

1920
Erstes Männer-Hallenspiel in Berlin.

1920
Erstes Männer-Feldhandballspiel in Berlin (BTV 1850 - Guts Muths 4:1).

1920, 28. November
Erster Spieltag (91 Mannschaften) der Deutschen Turnerschaft.

1921
Erste DT-Meisterschaft Männer und Frauen. Der TSV 1860 Spandau gewinnt.

1923
Erste internationale Spiele zwischen deutschen und österreichischen Mannschaften.
Handballtagung in Berlin mit Festlegung der Regeln.
Als die eher deutschnational ausgerichtete Deutsche Turnerschaft am 1. September 1923 auf ihrem Reichstreffen die „reinliche Scheidung (zwischen Fußball und anderen modernen Sportarten einerseits sowie den Turnern andererseits) beschloss, weil die übrigen Sportverbände und hier vor allem die Ballsportverbände, sich nicht auch als politische, sondern lediglich als sportspezifische Verbände verstanden, gründeten viele Handballer eigene Vereine.

1925
Erstes Länderspiel der Handballgeschichte Deutschland - Österreich 3:6 (Feldhandball). Davor gab es Länderspiele der Arbeitermannschaften im Juli 1925 an der Arbeiterolympiade.

1928
wurde dann im Rahmen der Olympischen Spiele in Amsterdam der erste internationale Handballverband IAHF von den elf Ländern USA, Kanada, Dänemark, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Österreich, Schweden, Tschechoslowakei und Deutschland gegründet. In dieser Zeit wurde das Regelwerk erstmals offiziell festgelegt und vereinheitlicht.

In der Zeit von 1922 bis 1933 wurden die deutschen Handballmeisterschaften parallel von zwei verschiedenen Verbänden (Deutsche Sportbehörde und Deutsche Turnerschaft) ausgetragen, so dass es für jedes Jahr zwei deutsche Meister gab.

1930
Erstes deutsches Frauenländerspiel (Feld) in Prag: Deutschland - Österreich 4:5.

1933
Auflösung der deutschen Sportverbände und Überführung in den Reichsbund für Leibesübungen (später NSRL).

1935
Die Herren-Nationalmannschaften aus Dänemark und Schweden bestreiten in Kopenhagen das erste Länderspiel in der Halle.
Das Spiel wird, nachdem die Regeln der neuen Umgebung angepasst wurden, sicherer, schneller und somit auch attraktiver. Trotz der anfänglich gleichen Behandlung von Hallen- und Feldhandball setzte sich der Hallenhandball immer mehr durch.

1936
Bei den Olympischen Spielen in Berlin erringt Deutschland die Goldmedaille im Feldhandball. 100.000 Zuschauer sehen das Endspiel gegen Österreich, was bis heute weltweit als Zuschauerrekord für Handballspiele (Feld und Halle) gilt.

1938
1. Herren-WM: Die Männer-Nationalmannschaft Deutschlands wird in Berlin Weltmeister in der Halle (Februar) und im Feldhandball.

1946
1. (Gründungs-)Kongress der Internationalen Handball Federation (IHF) in Kopenhagen

1947
In Kettwig wird der „Deutsche Arbeitsausschuss für Handball“ im August gebildet. 1. Vorsitzender wird Willi Daume.

1949
In der Stadthalle in Mülheim/Ruhr wird der Deutsche Handball-Bund gegründet; die 46 Delegierten wählen Willi Daume zum ersten Präsidenten.
Es wurden die ersten Weltmeisterschaften im Frauen-Handball ausgetragen.

1950
Der III. IHF-Kongress in Wien nimmt im 2. Anlauf den Deutschen Handball-Bund und das Saarland als Mitglieder auf.
Der Polizei SV Hamburg wird erster Deutscher Meister (Halle) nach dem Krieg und verteidigt diesen Titel bis einschließlich 1954.

1952
In der Schweiz wird Deutschland zum zweiten Mal Feldhandball-Weltmeister der Männer.

1954
Bei der Hallenhandball-WM in Schweden belegt die Bundesrepublik hinter dem Gastgeber Platz zwei.

1955
Der DHB richtet im eigenen Lande die Feldhandball-Weltmeisterschaft der Männer aus und erringt zum dritten Mal den Titel.

1956
In der Bundesrepublik findet die II. Feldhandball-Weltmeisterschaft der Frauen statt. Titelträger wird Rumänien vor BR Deutschland.

1957
Der Hallenhandball für Frauen erlebte mit der Einführung der Weltmeisterschaften (mit zunächst neun Teams) und der Titelvergabe des „Deutschen Meisters“ einen Aufschwung.

Bei der Frauen-Weltmeisterschaft in Jugoslawien wurde vom 13. bis 20. Juli auf Kleinfeld im Freien gespielt. Die Nationalmannschaft

der Bundesrepublik unterlag Jugoslawien im Spiel um Platz 3 mit 6:9.

1959
gewann die DDR-Auswahl einen innerdeutschen Vergleich gegen die Nationalmannschaft der Bundesrepublik und wurde danach zur DDR-Mannschaft des Jahres gewählt.

Bei der Feldhandball-Weltmeisterschaft der Männer in Österreich erringt die gesamtdeutsche Auswahl den Titel.

1960
Frisch Auf Göppingen holt erstmals den Europacup der Landesmeister (Halle) nach Deutschland.

1961
Der DHB richtet die IV. Handball-Weltmeisterschaft der Männer aus. Weltmeister wird in der Dortmunder Westfalenhalle Rumänien vor der CSSR. Das deutsche Team mit je acht Spielern des Deutschen Handball-Bundes und des Deutschen Handball-Verbandes der DDR belegt den vierten Rang.

1963
Feld-Weltmeisterschaft der Männer in der Schweiz. Die DDR gewinnt mit 14:7 im Finale in Basel vor der Bundesrepublik den Titel.

1966
Zudem wird die Einführung der zweigeteilten Bundesliga (Männer) in der Halle ab 1966/67 beschlossen und die Einführung einer zweigeteilten Bundesliga Feld (Männer) ab 1967 festgelegt.
Österreich richtet die VII. und letzte Feldhandball-Weltmeisterschaft der Männer aus. Die Bundesrepublik erringt den Titel.

1971, 11.- 19. Dezember
4. Frauen-WM in Holland. Die DDR schlägt Jugoslawien im Endspiel am 19. Dezember in Arnheim mit 11:8.
Im Spiel um Platz 5 besiegt die Bundesrepublik Dänemark mit 13:9 n.V..

1972
Hallenhandball ist erstmals olympisch (nur für Männer): Bei den Spielen in München belegt die Männermannschaft der Bundesrepublik den sechsten Rang.
Frisch Auf Göppingen wird zum neunten Mal Deutscher Meister im Hallenhandball der Männer.

1975
Der TSV Grün-Weiß Dankersen gewinnt die erstmals ausgespielte Pokalmeisterschaft im Hallenhandball der Männer. Bei den Frauen sichert sich der TSV Guts Muths Berlin den Titel. Letzter DHB-Feldmeister wird die TSG Haßloch.

6. Frauen-WM in der UdSSR. Weltmeister wird die DDR vor der UdSSR und Ungarn.

1976
Olympisches Handball-Turnier (erstmals mit Frauen) in Montreal: Die Bundesrepublik Deutschland belegt Rang vier bei den Männern. Die DDR gewinnt Silber bei den Frauen.

1978
Bei der Handball-Weltmeisterschaft der Männer in Dänemark vom 26. Januar bis 5. Februar gewinnt die von Vlado Stenzel trainierte Mannschaft der Bundesrepublik sensationell die Goldmedaille durch den 20:19-Finalerfolg am 5. Februar in Kopenhagen gegen die UdSSR. Dritter wird die DDR vor Dänemark.

Bei der 7. Frauen-WM in der CSSR vom 30. November bis zum 10. Dezember kommt es zur gleichen Medaillenvergabe wie drei Jahre zuvor: Weltmeister wird die DDR vor UdSSR und Ungarn. BR Deutschland belegt Platz 8.

1980
Zahlreiche (westliche) Nationen einschließlich der Bundesrepublik boykottieren die Olympischen Spiele in Moskau. Das Männer-Endspiel gewinnt die DDR mit 23:22 nach Verlängerung gegen die UdSSR.

1982, 23. Februar - 7. März
Die Bundesrepublik ist vier Jahre nach dem Titelgewinn Gastgeber der X. Weltmeisterschaft im Hallenhandball der Männer. Der Heimvorteil macht sich nur bedingt bezahlt, das Stenzel-Team belegt den siebten Rang. Weltmeister wird die UdSSR.

1984
Olympische Spiele in Los Angeles: Beim Turnier der Männer gewinnt die Bundesrepublik die Silbermedaille nach der 17:18-Niederlage im Finale gegen Jugoslawien. Bei den Frauen wird ebenfalls Jugoslawien Olympiasieger, das Team der Bundesrepublik belegt den vierten Rang. Diesmal bleiben die meisten Ostblock-Staaten den Spielen fern.

1985
Zum fünften Mal wird der VfL Gummersbach Europapokal-Sieger der Landesmeister.

1987
Der TSV Bayer 04 Leverkusen wird zum zehnten Mal Deutscher Meister im Frauenhandball.

1988
Rekordmeister VfL Gummersbach gewinnt seinen zwölften deutschen Meistertitel bei den Männern.

1989
Mit TUSEM Essen (Pokalsieger) und TuRU Düsseldorf (IHF-Pokal) stellt der DHB gleich zwei Europacup-Gewinner.

1990
Nach dem Fall der Mauer am 9. November 1989 nehmen der DHB und der DHV der DDR Gespräche im Hinblick auf einen Zusammenschluss im Jahre 1991 auf.

1991
Die ersten gesamtdeutschen Meisterschaften werden von den westdeutschen Mannschaften beherrscht. Den Titel des Deutschen Meisters erringen der VfL Gummersbach (Männer) und der TuS Walle Bremen (Frauen). Pokalsieger werden TUSEM Essen (Männer) und TSV Bayer 04 Leverkusen (Frauen).

Grandiose Erfolge deutscher Mannschaften im Europapokal: Im Wettbewerb der Landesmeister (Frauen) macht zum ersten Mal der TV Lützellinden das Rennen, im Pokalsieger-Wettbewerb der Männer feiert der TSV Milbertshofen seinen ersten Europapokalsieg.
Die Zusammenführung der beiden deutschen Verbände geht auch auf Bundesligaebene vonstatten. Die Mannschaften gehen in zwei Erstliga- und jeweils drei Zweitligaklassen an den Start. Nach diesem Qualifikationsjahr wird es in der Saison 1992/93 wieder eine eingleisige erste und zweigleisige zweite Liga geben.

1993
Bei der Frauen-Weltmeisterschaft in Norwegen (24. November bis 5. Dezember) wird Deutschland Weltmeister.

1994
Bei der 1. Männer-Europameisterschaft in Portugal wird Schweden Europameister, Deutschland belegt den neunten Platz.
Vom 17. bis 25. September richtet der Deutsche Handball-Bund die 1. Frauen-Europameisterschaft aus.

1995
Bei der Frauen-WM in Österreich/Ungarn (4.-17. Dezember) wird Deutschland Fünfter, Weltmeister wird Korea.

1996
Mit der Entscheidung im sogenannten „Fall Bosman" öffnet sich der deutsche Handball für sämtliche Spieler aus Staaten der Europäischen Gemeinschaft.

Bei der Europameisterschaft (Männer) vom 24. bis 31. Mai in Spanien belegt Deutschland Rang fünf.

Bei Olympia in Atlanta (USA) werden die deutschen Männer Siebter, die Frauen Sechster. Erstmals wird die Beachhandball-Masters-Serie in List auf Sylt ausgetragen.

1997
Die XIII. WM der Frauen findet vom 30. November bis 15. Dezember in Deutschland statt. Die deutsche Frauen-Nationalmannschaft gewinnt in Berlin die Bronzemedaille.

1998
Bei der 3. Männer-EM in Italien belegt Deutschland den 3. Platz. Die Frauen belegen bei der EM in den Niederlanden Platz sechs.
Daniel Stephan (TBV Lemgo) wird als erster Deutscher zum „Welthandballer des Jahres" gewählt.

1999
Die 16. WM der Männer findet in Ägypten statt. Deutschland gewinnt acht von neun Spielen, belegt aber nur Platz 5.
Bei der 1. Deutschen Meisterschaft im Beachhandball kämpfen 18 Männer- und Frauen-Mannschaften um den Titel.
Bei der XIV. Frauen-WM in Dänemark und Norwegen verpasst Deutschland als Siebter die Olympia-Teilnahme.

2002
Die deutsche Männer-Nationalmannschaft gewinnt bei der 5. EM in Schweden die Silbermedaille.
Der SC Magdeburg gewinnt bei den Männern als erste deutsche Vereinsmannschaft die Champions League.

2003
Die deutsche Männer-Nationalmannschaft gewinnt bei der 18. WM in Portugal die Silbermedaille.
Bei der Weltmeisterschaft der Frauen in Kroatien belegt das deutsche Team den 12. Platz.

2004
Bei den 6. Europameisterschaften in Slowenien feiert die deutsche Männer-Nationalmannschaft den Titel. Im Endspiel besiegen die Männer von Bundestrainer Heiner Brand den Gastgeber mit 30:25.
Am 24. April vergibt der Rat der IHF die Weltmeisterschafts-Endrunde 2007 an Deutschland.
Bei den 3. Europameisterschaften im Beachhandball in Alanya/Türkei gewinnt die deutsche Männer-Mannschaft die Silbermedaille, das Frauen-Team Bronze.
Bei den XXII. Olympischen Spielen in Athen gewinnt das DHB-Team der Männer die Silber-

medaille. Das deutsche Frauenteam war nicht am Start.
Bei der 6. Europameisterschaft der Frauen, vom 9. bis 19. Dezember in Ungarn, belegt die DHB-Auswahl den fünften Platz.
Mit Henning Fritz wird erstmals ein Torhüter zum „Welthandballer des Jahres“ gekürt.

2005
Die Weltmeisterschaften in Tunesien sehen das neu formierte deutsche Team nach fünf Siegen, einem Unentschieden und drei Niederlagen auf dem 9. Rang.
Bei der Frauen-Weltmeisterschaft im Dezember im russischen St. Petersburg landet das von Armin Emrich trainierte DHB-Team auf dem sechsten Platz.

2006
Bei der Männer-Europameisterschaft in der Schweiz kommt die junge, deutsche Mannschaft von Trainer Heiner Brand nach fünf Siegen, einem Unentschieden und nur einer Niederlage als Fünfter ins Ziel.
Nadine Krause, im All-Star-Team des Turniers und EM-Torschützenkönigin, wird später als erste Deutsche zur Welthandballerin des Jahres 2006 gewählt.

2007
Das erfolgreichste Jahr des deutschen Handballs:
Die XX. Männer-Weltmeisterschaft findet in zwölf Spielorten in Deutschland statt und wird weltweit in 151 Länder im TV übertragen. Das Finale sehen in der Spitze allein in Deutschland über 20 Millionen im Fernsehen, was einem Marktanteil von 58 Prozent entspricht. Über 758 880 Zuschauer sorgen bei den 92 Spielen in den Hallen für eine tolle WM-Stimmung. Erstmals werden bei den Spielen um den Presidents-Cup die Plätze 13 bis 24 gesondert ausgespielt.
Den Weltmeistertitel gewinnt Deutschland. Das Team von Heiner Brand wird nach einem 29:24 über Polen im Finale in Köln vor 19 000 Zuschauern zum zweiten Mal Weltmeister im Hallenhandball.
Heiner Brand ist damit der erste Handballer, der als Spieler und Trainer zu Weltmeisterehren kommt. Dänemark wird Dritter vor Frankreich.
Alle nennenswerten Europacup-Titel bei den Männern gehen an deutsche Vereine:
Der THW Kiel gewinnt erstmals die Champions-League, der HSV Hamburg den Cup der Pokalsieger und der SC Magdeburg den EHF-Cup.
Kiel sichert sich auch den DHB-Pokal und die deutsche Meisterschaft und löst mit dem 13. Titel den VfL Gummersbach als Mit-Rekordmeister ab.

Nach zehn Jahren gewinnen die deutschen Frauen wieder eine Medaille. Bei der Weltmeisterschaft in Frankreich setzt sich die Mannschaft von Bundestrainer Armin Emrich im dramatischen Spiel um Platz drei gegen den vormaligen WM-Zweiten Rumänien nach Verlängerung mit 36:35 durch. Spielführerin Grit Jurack steht als beste rechte Rückraumspielerin im All-Star-Team und ist zudem mit 85 Toren beste Torschützin des Turniers.

2008
Bei der Europameisterschaft der Männer in Norwegen landet das deutsche Team auf dem 4. Platz hinter Frankreich.
Bei den Olympischen Spielen in Peking verpassen beide DHB-Mannschaften den Sprung ins Viertelfinale. Die Männer belegen am Ende Platz 9, die Frauen Rang 11.

Bei der EURO der Frauen in Mazedonien belegt das Team von Bundestrainer Armin Emrich nach einer Niederlage gegen Russland im Spiel um Bronze den vierten Platz.

2009
Bei der Weltmeisterschaft der Männer in Kroatien erreicht die neu formierte Mannschaft von Bundestrainer Heiner Brand mit einem Sieg über Ungarn einen beachtlichen 5. Platz.

2010
Bei der EM in Österreich müssen sich die Männer mit dem 10. Platz begnügen. Die Frauen enttäuschen bei der EM in Norwegen mit Platz 13 und dem Ausscheiden in der Vorrunde.

2011
Bei der WM der Männer in Schweden landet das DHB-Team auf dem 11. Rang. Am 1. Juli übernimmt Martin Heuberger das Amt des Bundestrainers von Heiner Brand, der beim DHB als Sport-Manager mit dem Schwerpunkt „Eliteförderung von jungen Talenten" weiterarbeitet.
Ebenfalls zum 1. Juli tritt der 34-jährige Däne Heine Jensen die Nachfolge von Rainer Osmann als Frauen-Bundestrainer an.

Quellen:
Wikipedia, DHB „Meilensteine"

Dietmar Bücher
Schlüsselfertiges Bauen
65510 Idstein
www.dietmar-buecher.de

7. Die Trainerinnen und Trainer des TV Idstein

Saison	D1	D2	H1	H2
91/92	Lutz Schmidt	Frank Stübing	Josef Embs	Frank Forster
92/93	Lutz Schmidt	Training mit D1 & wA	Josef Embs	Hans-Werner Maul
93/94	Frank Stübing	Frank Stübing	Josef Embs	Hans-Werner Maul
94/95	Frank Stübing	Frank Stübing	F.P. Schermuly	Hans-Werner Maul
95/96	Frank Stübing	Thomas Maier	Hans-Werner Maul	N.N.
96/97	Frank Stübing	Thomas Maier	Hans-Werner Maul	Jürgen Maier
97/98	Frank Stübing	Michael Roller	Hans-Werner Maul	Jürgen Maier
98/99	Yvonne Thon	Michael Roller	Hans-Werner Maul	Jürgen Maier
99/00	Yvonne Thon	Michael Roller	Hans-Werner Maul	Hans-Werner Maul u.a.
00/01	Yvonne Thon	Michael Roller	?	Hans-Werner Maul
01/02	Rolf Sahner	Oliver Burda	Rainer Seith	Frank Vogel
02/03	Thomas Scherer	?	Frank Vogel	Frank Vogel
03/04	Michael Franz	?	Christian Stoschek	Dennis Hormann
04/05	Reiner Seith	?	Christian Stoschek	Dennis Hormann
05/06	Reiner Seith	Sebastian Kaltwasser, Marcel Weller	Christian Stoschek	Michael Roller, M. Cremers
06/07	Reiner Seith, Martin Cremers	Seb. Kaltwasser, Florian Reuther	Christian Stoschek	N.N.
07/08	Martin Cremers, F. Reuther	Claudia Ziran, F. Reuther	Lucky Cojocar	Hans-Werner Maul
08/09	Florian Reuther	Bettina Schewe-Rau	Martin Cremers	Hans-Werner Maul
09/10	Victoria Como, F. Reuther	-	Martin Cremers	Hans-Werner Maul
10/11	Victoria Como, Björn Koch	-	Martin Cremers	Frank Stübing
11/12	Pedrag Zuljevic, P. Osanna	-	Thomas Scherer, M. Cremers	Daniel Hablowetz
12/13	Renato Ribic	-	Thomas Scherer	Daniel Hablowetz
13/14	Renato Ribic	-	Ralph Gaßmann, M. Cremers	Daniel Hablowetz
14/15	Frank Stübing	-	Ralph Gaßmann	Daniel Hablowetz
15/16	Frank Stübing	-	Ralph Gaßmann	N.N.
16/17	Frank Stübing	-	Lazaar Cojocar	Björn Koch
17/18	Dirk Lodders	-	Lazaar Cojocar	Achim Schenk
18/19	Yvonne Thon	-	Lazaar Cojocar	Björn Koch
19/20	Yvonne Thon	Julia Beyler, F. Köhler	Jan Welsch	Björn Koch
20 bis 22	Yvonne Thon	Maike Stassen	Jan Welsch	Markus Klein

8. Unsere Handball-Hallen und Plätze

Heimspielhalle der TVI-Handballer: Sporthalle am Hexenturm (Hexenturmhalle)

1. Spatenstich 23.06.1994
Der Neubau entstand auf dem Grund, wo die alte Vereinsturnhalle des TV Idstein stand.

Sporthalle der Limesschule (Taubenberghalle)

Die Einweihung des Neubaus der 3+2-Felder-Sporthalle am Taubenberg in Idstein fand am 26.03.2012 statt.

Sporthalle der Erich-Kästner-Schule

2004/05 zwei neue Schulgebäude „Auf der Au“

Beachplatz In der Sportanlage Zissenbach

Erstellt 2005

Unser Dank gilt allen Handball-Fans, Sponsoren, Helferinnen und Helfern, sowie allen treuen Zuschauern.

Weiterhin danken wir dem Verein, der Stadt Idstein und dem Rheingau-Taunus-Kreis für die Unterstützung in den „100 Jahren“.

Die Handballerinnen und Handballer des TV Idstein

innomatec
LEAK TEST SOLUTIONS

wvb.de

Wir gratulieren der Handballabteilung zum 100-jährigen Bestehen.

Morgen kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

Wiesbadener Volksbank